

GÖTTERBAUM

Ailanthus altissima



Quelle: www.infoflora.ch und www.de.wikipedia.org

Beschreibung

Herkunft

China und Nordkorea

Merkmale

Sommergrüner zweihäusiger Baum (die männlichen und weiblichen Blütenstände befinden sich auf zwei verschiedenen Bäumen) bis 30 m hoch

Stamm bzw. Rinde typisch gekennzeichnet durch rautenförmige Lentizellen (= Korkporen)

Blätter unpaarig gefiedert, 40 bis 90 cm lang, 9 bis 25 lanzettliche Teilblätter von etwa 10 cm Länge, ganzrandig nur gegen den Grund leicht gezähnt, mit grossen Drüsen auf der Unterseite

Blüten gelblich-weiss, etwa 5 mm Durchmesser, in vielblütigen Rispen; Blütezeit: Juli

Beschreibung

Hängende Fruchtstände mit flügelartig gedrehten Früchten, 3 bis 5 cm lang und 0.5 bis 1 cm breit; Blütezeit: Juni-Juli

Pflanze riecht sehr unangenehm, was durch das Zerreiben von Blättern und Ästen noch verstärkt wird.

Standort

Trockene Böden in wärmeren Lagen des Tieflandes und der Hügelstufe wie Schuttstellen, Bahnanlagen, Industriearaele, Ruinen, Mauern, Rabatten, Gartenanlagen, Gebüsche und Blumenwiesen

Tolerant gegenüber Salz, Trockenheit und Luftschadstoffen

Lebensform

Holzpflanze, die mehr als 4 m hoch wird und im Winter die Blätter abwirft

Ökologische Gruppe

Pionierpflanze in niedrigen Lagen

Verbreitungsmechanismus

Dieser sehr genügsame Baum zeichnet sich durch seine hohe Wuchsgeschwindigkeit sowie ein grosses zusammenhängendes Wurzelsystem aus, was ihn gegenüber einheimischen Arten sehr konkurrenzfähig macht. Zudem treibt er rasch von den Wurzeln her aus und seine geflügelten Samen können über grössere Distanzen verbreitet werden.

Schadensbilder / Gefahren



Gesundheit

Rinde und Blätter können starke allergische Hautreizungen (Bitterstoff: Ailanthin) hervorrufen, je nachdem kann auch der Blütenstaub allergische Reaktionen hervorrufen. Die Art wird von Tieren wegen dem hohen Bitterstoffgehalt gemieden.

Biodiversität

Der Baum wächst äusserst rasch und breitet sich effizient mit vielen unterirdischen Ausläufern aus. Dies führt zu dichten stark beschattenden Beständen. Dabei werden einheimische Arten in ihrem Wachstum gehemmt oder gar verdrängt. Die Funktion von Schutzwäldern kann vermindert werden. Die windverbreiteten Früchte erlauben eine rasche Besiedlung neuer Standorte.

Infrastrukturen

Durch die Fähigkeit der Art sich in bebauten Gebieten stark auszubreiten, können Bauten beschädigt werden. Die Art kann auch durch Asphalt wachsen und so Strassen beschädigen.

Relevanz im Fürstentum Liechtenstein

Verbreitung Hauptsächlich Wälder, sowie Rufen, Deponien und Siedlungsgebiet, bis ca. 800 m ü. M.

Bekämpfung

*Bekämpfungs-
strategie*



Eliminieren



Reduzieren



Halten

*Bekämpfungs-
massnahmen*

Kleinere Einzelpflanzen müssen ausgerissen oder ausgegraben werden. Die Wurzeln müssen vollständig entfernt werden.

Ein Fällen ist zu vermeiden, da die Wurzelbrut massiv ausschlägt. In diesem Fall ist ein wiederkehrendes Ausreissen der Triebe bis zur Ermüdung der Pflanze erforderlich.

Momentan ist der Einsatz von Herbiziden die einzige Möglichkeit, den Götterbaum langfristig sicher zu bekämpfen (idealer Zeitpunkt: August bis September). Folgende chemischen Bekämpfungsmassnahmen kommen in Frage:

- a) Stamm anbohren und chemisch impfen
- b) Baum fällen und Stock bestreichen

Mögliche Herbizide: Triclopyr oder Glyphosate; folgende Punkte sind zu beachten:

- Ein Einsatz im Wald kann nur mittels Ausnahmegewilligung und unter Auflagen des Amtes für Umwelt bewilligt werden.
- Ein Einsatz darf ausschliesslich mit einer Fachbewilligung zum Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln erfolgen. Bei Bedarf oder fehlender Fachbewilligung ist professionelle Hilfe beizuziehen.
- Weiterführende Informationen sind beim Amt für Umwelt erhältlich.

Entsorgung

Pflanzenmaterial

- KVA Buchs oder Hackschnitzelheizung (Holz)

Aushubmaterial

- Aushub- oder Inertstoffdeponie, dort ist eine Überdeckung von mindestens 1 m während 10 Jahren notwendig.

Nachkontrollen

Regelmässige, mehrjährige Nachkontrolle erforderlich (Wurzelbrut)

Vorsichtsmassnahmen

Hautkontakt vermeiden, Rodungen nur mit Handschuhen durchführen